Abend-Ausgabe.

# Lodzer Zeitung.

Gründer Johann Petersilge.

Nr. 346 — Montag, den 21. Juli (3. August) 1914. — 51. Jahrgang.

Redaktion, Expedition, Annoncen- und Abonnements-Annahme: Petrikauer-Straße Nr. 86, im eigenen Hause.—Telephon Nr. 212

Ausgabe täglich zweimal mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, an den nur die Morgennummer erscheint. — Manuskripte werden nicht zurückgegeben. — Vierteljährlicher pränumerando zahlbarer Abonnementspreis für Lodz Rbl. 2.10 für Auswärtige mit Postzusendung einmal täglich Rubel 2.25 im Auslande Rubel 5.40 — (Abonnements werden nur vom ersten eines jeden Monats berechnet.) Preis eines Exemplars: Abend- und Morgen-Ausgabe 3 Kop., Sonntagsausgabe mit der illustrierten Sonntagsbeilage 5 Kop. — Inserate werden für die siebengespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum mit 10 Kop. für Rußland und mit 12 Kop. für Ausland berechnet. Für die viergespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum vor dem Text 35 Kop. für Rußland und 40 Kop. für Ausland, im Text 60 Kop. Alle in- und ausländischen Annoncenbüros nehmen Anzeigen und Reklamen für die „Lodzer-Zeitung" an. — Redakteur: W. Petersilge. — Herausgeber J. Petersilge's Erben. — Rotationsschnellpressendruck von „J. Petersilge" Petrikauer-Straße Nr. 86.

# Allerhöchstes Manifest.

**Wir Nikolai der Zweite, von Gottes Gnaden, Kaiser und Selbstherrscher aller Reußen, König von Polen, Großfürst von Finnland u. s. w., u. s. w., u. s. w., tun allen Unseren getreuen Untertanen kund und zu wissen:**

Seinen traditionellen Vermächtnissen folgend, hat das im Glauben und im Blute mit den slawischen Völkern verwandte Rußland deren Schicksal niemals teilnahmslos zugesehen. In völliger Einmütigkeit und mit besonderer Kraft erwachten diese brüderlichen Gefühle des russischen Volkes zu den Slawen in den letzten Tagen, wo Oesterreich-Ungarn an die Serben wissentlich für einen selbständigen Staat unannehmbare Forderungen stellte, indem es die nachgebende und friedliebende Antwort der serbischen Regierung verschmähte und die wohlgemeinte Vermittlung Rußlands ablehnte. Oesterreich ging eiligst zum bewaffneten Angriff über, indem es das Bombardement auf das wehrlose Belgrad eröffnete. Durch die geschaffene Lage gezwungen, die unumgänglichen Vorsichtsmaßregeln zu treffen, befahlen Wir, die Armee und Flotte in den Kriegszustand zu versetzen, doch da Wir für das Gut und Blut Unserer Untertanen fürchteten, waren Wir unentwegt bemüht, die zwischen den befreundeten Mächten begonnenen Unterhandlungen zu einem friedlichen Abschluß zu bringen. Entgegen Unseren Hoffnungen auf eine immerwährende gute Nachbarschaft, glaubte das mit Oesterreich verbündete Deutschland Unseren Versicherungen, daß die getroffenen Maßnahmen keineswegs Deutschlandfeindliche seien, nicht und verlangte deren unverzügliche Aufhebung. Da es eine abschlägige Antwort auf diese Forderung erhielt, erklärte es Rußland den Krieg. Nunmehr gilt es nicht mehr allein für das ungerechterweise beleidigte uns verwandte Land (Serbien) einzutreten, sondern die Ehre, Würde und Ungeteiltheit sowie die Stellung Rußlands unter den Großmächten zu wahren. Wir glauben unentwegt, daß sich zur Verteidigung des russischen Bodens einmütig und selbstverleugnend alle Unsere getreuen Untertanen erheben werden, in der drohenden Stunde der Prüfung alle inneren Zwistigkeiten vergessen und das Band zwischen Seiner Majestät dem Kaiser und seinem Volke sich noch enger schlingen werde, ferner daß Rußland, sich wie ein Mann erheben und den frechen Ansturm des Feindes abwehren wird. In dem tiefen Glauben an die Gerechtigkeit unserer Sache und in geduldiger Zuversicht auf die Vorsehung, flehen Wir auf das Heilige Rußland und Unser heldenhaftes Heer Gottes Segen herab.

Gegeben zu St. Petersburg, am 20. Juli (2. August) im Jahre 1914 nach Christi Geburt und im zwanzigsten Jahre unserer Regierung.

**Das Original ist von Seiner Kaiserlichen Majestät Höchsteigenhändig unterzeichnet:**

**Nikolai.**

## Die offizielle Erklärung Rußlands zum Ausbruch des Krieges.

(Offizielle Mitteilung.)

Infolgedessen, daß in der Auslandspresse eine verdrehte Darlegung der Ereignisse der letzten Tage erschienen ist, hält es das Ministerium des Aeußern für seine Pflicht, folgende kurze Uebersicht über die diplomatischen Beziehungen der letzten Zeit zu geben: Am 23. Juli übermittelte der österreichisch-ungarische Gesandte in Belgrad dem serbischen Ministerpräsidenten eine Note, in der die serbische Regierung beschuldigt wird, die großserbische Bewegung zu unterstützen, die zur Ermordung des österreichisch-ungarischen Thronfolgers führte. Infolgedessen verlangte Oesterreich-Ungarn von der serbischen Regierung nicht nur die Verurteilung der genannten Propaganda in feierlicher Form, sondern die Fassung einer Reihe von Maßnahmen unter der Kontrolle Oesterreich-Ungarns zur Aufdeckung der Verschwörung und Bestrafung der an der Verschwörung teilgenommenen serbischen Untertanen, sowie zur Vermeidung aller Anschläge auf serbischem Territorium in der Zukunft. Zur Beantwortung dieser Note wurde der serbischen Regierung eine Frist von 48 Stunden gestellt.

Die Kaiserliche Regierung, die durch den ihr nach 17 Stunden durch den österreichisch-ungarischen Botschafter in Petersburg mitgeteilten Text der Note über das Wesen der in ihr gestellten Forderungen informiert wurde, fand, daß diese unerfüllbar sind. Einige Forderungen wurden in einem Tone gestellt, der sich mit der Würde eines unabhängigen Staates nicht in Einklang bringen läßt. Die in dieser Forderung enthaltene Schmälerung der Würde Serbiens und das damit von Oesterreich-Ungarn bekundete Bestreben, seine Vorherrschaft auf dem Balkan zu festigen, für unzulässig haltend, hatte die Russische Regierung in freundschaftlichster Oesterreich-Ungarn darauf aufmerksam gemacht, daß es wünschenswert sei, die in der österreichisch-ungarischen Note enthaltenen Punkte zu revidieren. Die österreichisch-ungarische Regierung hat es nicht für möglich befunden, sich mit der Erörterung der Note zu befassen.

Trotz der Verurteilung des Verbrechens durch Serbien und die von Serbien ausgedrückte Bereitwilligkeit, Oesterreich Genugtuung zu geben, und zwar in einem Maße, daß die Erwartungen nicht nur Rußlands, sondern auch der übrigen Mächte überstieg, erklärte der österreichisch-ungarische Gesandte in Belgrad die serbische Antwort für unbefriedigend und reiste aus Belgrad ab. Noch früher, das Uebermäßige der österreichischen Forderungen einsehend, erklärte Rußland, nicht gleichgültig bleiben zu können, hörte aber gleichzeitig nicht auf, alle Kräfte anzuwenden, um einen friedlichen Ausgleich zu erzielen, der für Oesterreich-Ungarn annehmbar sein und dessen Würde als Großmacht nicht verletzen würde. Hierbei hatte Rußland fest enschieden, daß es eine friedliche Lösung der Frage nur dann zulassen werde, wenn diese nicht die Demütigung Serbiens als unabhängigen Staat bedeuten würde. Leider waren aber alle in dieser Richtung unternommenen Bemühungen der Kaiserlichen Regierung umsonst. Die österreichisch-ungarische Regierung entzog sich jeder Versöhnungseinmischung der Mächte in ihrem Streit mit Serbien, schritt zur Mobilisation, erklärte Serbien offiziell den Krieg und am nächsten Tage wurde Belgrad bombardiert. In dem die Kriegserklärung begleitenden Manifest wurde Serbien offen der Vorbereitung und Ausführung des Sarajewoer Attentats beschuldigt. Diese Beschuldigung eines ganzen Volkes und Reiches des Kriminalverbrechens hat Serbien die weitesten Sympathien der europäischen öffentlichen Kreise gewonnen. Infolge solcher Handlungsweise der österreichisch-ungarischen Regierung trotz der Erklärung Rußlands, daß es dem Schicksal Serbiens gegen über nicht gleichgültig bleiben könne, hat es die Kaiserliche Regierung für notwendig befunden, die Mobilisation des Kiewer, Odessaer, Moskauer und Kasaner Militärbezirks bekanntzugeben.

Ein solcher Beschluß mußte deshalb gefaßt werden, weil vom Tage der Ueberreichung der österreichisch-ungarischen Note an die serbische Regierung und der ersten Schritte Rußlands fünf Tage vergangen sind und im Laufe dieser Zeit wurden seitens des Wiener Kabinetts keine Schritte unternommen, um unseren Friedensversuchen entgegenzukommen, im Gegenteil es wurde die Mobilisierung der Hälfte der österreichisch-ungarischen Armee angeordnet. Von den seitens Rußland ergriffenen Maßnahmen wurde die deutsche Regierung in Kenntnis gesetzt, mit der Erklärung, daß sie infolge der österreichischen Rüstungen vorgenommen wurden und keinesfalls gegen Deutschland gerichtet sind. Gleichfalls hat sich die Kaiserliche Regierung bereit erklärt, direkt mit dem Wiener Kabinett oder gemäß dem Vorschlag Großbritanniens, auf dem Wege der Konferenz von vier nicht unmittelbar interessierten Mächten: England, Frankreich, Deutschland und Italien die Verhandlungen zur friedlichen Beilegung des Konflikts fortzusetzen. Aber auch dieser Versuch Rußlands wurde von keinem Erfolg gekrönt. Oesterreich-Ungarn lehnte es ab, mit uns Meinungsäußerungen auszutauschen und das Berliner Kabinett hat die Teilnahme an der projektierten Konferenz der Mächte abgelehnt. Nichsdestoweniger hat Rußland seine Versuche zugunsten des Friedens fortgesetzt.

Auf die Anfrage des deutschen Botschafters, unter welchen Bedingungen wir uns bereit erklären würden, unsere Rüstungen aufzuhalten, erklärte das Ministerium des Auswärtigen, daß als Bedingung die Anerkennung von Seitens Oesterreichs gilt, daß der österreichisch-serbische Konflikt den Charakter einer europäischen Frage angenommen habe, ferner die Erklärung Oesterreichs, daß es bereit sei, nicht auf Forderungen zu bestehen, die sich nicht mit den Souveränitätsrechten Serbiens vereinbaren lassen. Dieser Vorschlag Rußlands wurde von Deutschland als für Oesterreich unannehmbar angesehen. Gleichzeitig traf in Petersburg die Nachricht ein von der Bekanntgabe einer allgemeinen Mobilisation in Oesterreich-Ungarn, indes die Kriegsoperationen auf serbischen Territorium ihren Fortgang nahmen und Belgrad von neuem bombardiert wurde. Als Folge dieses Fiaskos unserer Friedensvorschläge ergab sich die Notwendigkeit der Erweiterung von kriegerischen Vorsichtsmaßnahmen. Auf die diesbezügliche Anfrage des Berliner Kabinetts wurde geantwortet, daß Rußland gezwungen sei, mit den Rüstungen zu beginnen, um auf alle Eventualitäten vorbereitet zu sein. Indem Rußland solche Vorsichtsmaßregeln traf, war es fortgesetzt bemüht, einen Ausweg aus der geschaffenen Lage zu finden und erklärte sich bereit, auf jede Art der Beilegung des Streites einzugehen, bei der die von uns geforderten Bedingungen berücksichtigt würden. Ungeachtet dieser friedlichen Mitteilung, wandte sich die deutsche Regierung am 31. Juli an Rußland mit der Forderung, bis 12 Uhr des 1. August die kriegerischen Maßnahmen einzustellen, widrigenfalls drohte es zur allgemeinen Mobilisation zu schreiten. Am anderen Tage, den 1. August, überreichte der deutsche Botschafter dem Minister des Auswärtigen namens seiner Regierung die Kriegserklärung.

---

## Allerhöchster Namentlicher Ukas

### an den Dirigierenden Senat.

Angesichts der Unserem Vaterlande auferlegten schweren Prüfungen und des Wunsches, mit dem Volke in völliger Vereinigung zu sein, haben Wir es für wohl befunden, den Reichsrat und die Reichsduma einzuberufen. Infolgedessen befehlen Wir auf Grund des Art. 99 der Grundgesetze: „Die Tätigkeit des Reichsrates und der Reichsduma am 26. Juli (8. August) d. J. wieder

aufzunehmen. Der regierende Senat wird nicht verfehlen zur Ausführung dieses die nötigen Verfügungen zu treffen."

Das Original ist von Seiner Majestät dem Kaiser eigenhändig unterzeichnet:

„Nikolai".

St. Petersburg, 20. Juli (2. August) 1914.

Gegengezeichnet von dem Präses des Ministerrates des Hofes Staatssekretär Goremykin.

## Allerhöchster Namentlicher Erlaß

**vom 2. August 1914 an den Regierenden Senat.**

Aus Rücksicht von allgemeiner Staatsbedeutung es für unmöglich haltend, jetzt an die Spitze Unserer Land- und Seestreitkräfte, die für die Kriegsoperationen bestimmt sind, zu treten, haben Wir es für wohl befunden, Allergnädigst Unseren General-Adjutanten, den Hauptkommandierenden der Gardetruppen und des Petersburger Militärbezirks, den General der Kavallerie, Seine Kaiserliche Hoheit den Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch zum Höchstkommandierenden zu ernennen. Durch Allerhöchsten Ukas an den Regierenden Senat und Unseren Allerhöchsten Ukas von 17./30. Juli d. J. an den Regierenden Senat haben Wir es für nötig befunden, die Armee und die Flotte in Kriegszustand zu bringen. In Verbindung damit und zur Erreichung einer völligen Sicherheit bei Ausführung dieser Maßnahmen befehlen Wir, über folgende Ortschaften des Reiches den Kriegszustand zu verhängen und die Zivilverwaltung dieser Ortschaften dem Hauptkommandierenden der betreffenden Militärbezirke zu unterordnen:

Das Gouvernement St. Petersburg mit der Stadt St. Petersburg, die Gouvernements Estland und Livland, der Waldaier Kreis des Nowgoroder Gouvernements, die Gouvernements Kurland, Kowno, Suwalki, Wilna und Witebsk, der Pskower Kreis im Pskower Gouvernement, die Gouvernements Lomsha, Plock, Warschau, Kalisch, Petrikau, Lublin, Grodno, Kielce, Radom, Cholm, Wolhynien, Podolien, Bessarabien, Kiew und Minsk. Der Homeler Kreis im Gouvernement Mohilew, die Gouvernements Cherson, Taurien, der Smolensker Kreis im Gouv. Smolensk. Die Kreise Solotonosch, Perejaslawl und Krementschug des Poltawaer Gouvernements, der Ostersche Kreis im Gouv. Tschernigow, die Kreise Werchnednjeprowsk und Jekaterinoslaw des Gouv. Jekaterinoslaw. Der Kreis Temerjuk im Kubangebiet, das Gouv. der Schwarzmeerküste, die Kreise Ssuchum, Sugidy, Senak und Osurgaty des Kutaiser Gouv. und den Batumer Kreis. Der Dirigierende Senat wird nicht verfehlen zur Ausführung dieses die nötigen Verfügungen zu treffen.

Das Original ist von Sr. Kaiserlichen Majestät Höchsteigenhändig unterzeichnet:

„Nikolai".

Gegengezeichnet: der Kriegsminister General-Adjutant Ssuchomlinow.

Peterhof, 20. Juli (2. August) 1914.

## Allerhöchster Namentlicher Ukas

**an den Finanzminister über die Gestattung, Wechsel-Proteste bis zur Beendigung des Krieges aufzuhalten.**

Infolge der Umstände der Kriegswirren befehlen wir:

1) Proteste von Wechsel, deren Zahlungstermin vom 30. Juli 1914 ab begann, auch nach Ablauf des Zahlungstermins, lt. § 67 und flgde. und Art 3 und flgde des Wechselrechts (Sammlung der Gesetze Bd. 9. Teil 2. Ausgabe 1903) vorzunehmen, wobei die auf Grund dieser Bestimmung protestierten Wechsel auch fernerhin rechtsgültig sind, so inbezug auf den Aussteller, Akzeptanten und Giranten, wie auch in bezug auf alle für den Wechsel haftende Personen.

2) Die im 1. Punkt des 50. Artikels des Wechselrechts angegebenen Zinsen für die Zeit der Anwendung der im 1. Punkt dieses Ukases dargelegten Ordnung des Wechselprotests nicht nur vom Tage des Wechselprotest an, sondern, auch für die Zeit des Wechsel-Zahlungstermins zu berechnen. Die im 3. Punkt des 50. Artikels des Wechselrechts angegebenen Steuern werden nicht erhoben.

3) Den Termin, von welchem es Ihrer Meinung nach möglich sein wird, die Anwendung der durch diesen Ukas angeordneten Abweichungen von der allgemeinen Ordnung des Wechselprotestes aufzuheben, rechtzeitig dem Regierenden Senat zur Veröffentlichung mitzuteilen.

Das Original ist von Sr. Kaiserlichen Majestät Höchsteigenhändig unterzeichnet:

„Nikolai".

P. Petersburg, 2. August 1914.

Gegengezeichnet: Finanzminister Peter Bark.

## Mitteilung der Regierung.

(Vom Kriegsminister.)

P. Hierdurch wird der Bevölkerung des Reiches mitgeteilt, daß die völlige Geheimhaltung alles dessen, was die Ausführung der gegenwärtigen Kriegsmaßregeln betrifft, unbedingt notwendig ist. Unvorsichtigkeit in Gesprächen, Briefen und Telegrammen kann zur Verbreitung von Mitteilungen außerhalb der Grenzen Rußlands über die Stellungen, Dislokation, den Bestand der die Anzahl unserer bewaffneten Kräfte führen, wodurch unserem Vaterlande ein schwer zu verbessernder Schaden zugefügt werden kann, der unserer Armee überflüssige Opfer kosten könnte.

Als Beweis des Vertrauens zu der Macht unserer Armee soll die ruhige Zurückhaltung der Gesellschaft gegenüber jeder Art von unbestätigten Gerüchten sein, die sich oft als unwahr und sogar böswillig erweisen. Die Aufklärung der Bevölkerung, über die nach Möglichkeit über die gegenwärtigen und zukünftigen Kriegsereignisse von historischer Wichtigkeit ist der Hauptverwaltung der Generalverwaltung des Generalstabes übertragen worden. Die Gesellschaft muß mit der Kürze und der wahrscheinlichen Spärlichkeit der Mitteilungen die erteilt werden, fürlieb nehmen und eine Befriedigung darin suchen, daß das diesem Verhältnissen gebrachte Opfer durch die militärische Notwendigkeit bedingt wird, vor der sich alle in der Zeit der Rußland auferlegten Prüfungen beugen müssen.

# Der europäische Krieg.

## Allgemeine Mobilisation in Deutschland.

**P. London, 2. August.** Aus Berlin wird gemeldet, daß gestern um 5 Uhr 15 Minuten nachmittags Kaiser Wilhelm den Befehl zur Vornahme der allgemeinen Mobilisation unterzeichnet hat.

## Allgemeine Mobilisation in Frankreich.

**P. Paris, 2. August.** Es wurde die allgemeine Mobilisation bekannt gegeben.

## Zusammenstöße an der deutsch-französischen Grenze.

**Straßburg, 2. August.** Die deutschen Truppen haben bereits an verschiedenen Stellen die französische Grenze überschritten. Es kam zu einigen ernsten Zusammenstößen. Die Maschinengewehre wurden in Tätigkeit gesetzt. Es gibt Tote und Verwundete. Auf der französischen Seite sind beunruhigende Manöver der französischen Flotte zu bemerken.

### Zur Grenze.

**Torn, 2. August.** Hier sind große Mengen deutscher Infanterie und Artillerie konzentriert.

**Berlin, 2. August.** Das heutige „Berliner Tageblatt" meldet, daß die deutschen Truppen im Eilmarsche nach der russischen Grenze eilen.

### In Berlin.

**Berlin, 2. August.** Von allen Seiten wird Militär zusammengezogen. In der Stadt herrscht große Begeisterung. Kaiser Wilhelm erließ an die Bevölkerung ein Manifest, in dem sie aufgefordert wird, für die Würde und Zukunft Deutschlands zu kämpfen.

### Die Deutschen in Luxemburg.

**P. Brüssel, 2. August.** Die Deutschen rückten in Luxemburg ein, besetzten die Gebäude der Regierungsinstitutionen und zerschnitten die Telephondrähte.

### Belgrad genommen.

**Budapest, 2. August.** Hier wurde in den Straßen eine offizielle Meldung ausgeklebt, daß Belgrad sich bestimmt in den Händen der Oesterreicher befindet.

### Auf dem Kriegsschauplatz.

**Wien, 2. August.** Hier laufen fortwährend neue Nachrichten über serbisch-österreichische Zusammenstöße ein. Die Serben ziehen sich zurück, zahlreiche Tote und Verwundete auf dem Schlachtfelde zurücklassend. Oesterreichische Verluste werden nicht gemeldet.

### Abreise der deutschen Botschaftsmitglieder.

**P. Petersburg, 2. Aug.** Heute morgen reisten der deutsche Botschafter und die Chargen der deutschen Botschaft vom finländischen Bahnhof ins Ausland ab.

### Die Stimmung im Reiche.

**P. Petersburg, 2. August.** Die Petersb. Telegr.-Agentur bringt aus allen Gegenden Rußlands zahlreiche Telegramme über stattfindende patriotische Demonstrationen. Große Volksmassen ziehen unter Absingen des „Erlöse Gott" und der Nationalhymne durch die Straßen der Städte und Ortschaften. Die Begeisterung ist überall groß. Stände- und Kommunal-Institutionen unterbreiten an den Stufen des Thrones Sr. Kaiserlichen Majestät Gefühle treuuntertäniger Ergebenheit und der Bereitwilligkeit, bis zum letzten Blutstropfen für Kaiser und Reich zu stehen.

### Automobil- und Schiffspflicht.

**P. Petersburg, 2. August.** Es wurde das am 30. Juli Allerhöchst bestätigte Reglement über die Automobilpflicht in allen Gegenden des Reiches, mit Ausnahme des Großfürstentums Finnland, sowie der Allerhöchste Befehl über die Erklärung des Eigentums des Bestandes der Schiffsunternehmen im Baltischen und Schwarzen Meer sowie in den Rayons der mobilisierten Militärbezirke für die Kriegsgerichtsordnung unterstehend, bekanntgegeben.

## Krieg zwischen England und Deutschland.

**Berlin, 2. August.** Jeden Augenblick erwartet man hier die Nachricht über den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit England.

**P. London, 2. August.** Im Ausländerviertel herrscht infolge der Kriegserklärung große Erregung. Polizei zerstreute Gruppen deutscher und französischer Demonstranten.

## Feuilleton.

# Durch Kampf zum Sieg.

Roman von **Erich Ebenstein.**

(Nachdruck verboten.)

16)

Der Zeetsch läßt den Sturm ruhig austoben. Dann beugt er sich vor und flüstert: „Natürlich hat er nur für sich zusagen können und daß ers in der Gemeinde vorbringen und vertreten wollt. Aber so lang er mit dem Inspektor gut Freund ist, werden sie schon allemal ein Netz spinnen, das sie uns übern Kopf werfen. Der Inspektor kennt alle Schliche bei Gericht."

„Und du, Zeetsch? Hast du nit auch einen aus deiner Freundschaft in Altenau bei Gericht . . .?"

„Wohl schon. Aber der ist bloß ein armer Schreiber, der keinen Einfluß hat. Anders muß mans anpacken, Leut. In Feindschaft muß man sie bringen, die zwei — nachher kann der Heidrich nichts ausrichten allein, und der Inspektor erst recht nit."

„Aber wie das?"

Einen Augenblick zögert der Zeetsch, während sein Auge lauernd und prüfend von einem zum andern gleitet. Dann wird seine Stimme noch leiser.

Einen Weg wüßt ich wohl, aber gehen muß ihn ein anderer, sonst siehts so aus, als hätt' ich einen besonderen Haß auf den Müller. Und es ist mir doch nur um euer Wohl zu tun dabei."

Der Lahnbauer zupft an seinem Schnurrbart herum.

„Red deutsch, Zeetsch. Ists ein gangbarer Weg, will ich mich wohl aufmachen dazu."

„Nachher paß auf: Der Inspektor hat ein Aug auf die Bachwirtin geworfen und kann sein, daß er sie gar heiraten will."

„Was geht uns jetzt die Bachwirtin an?"

„Soviel: Wie ich heut um Mitternacht von meiner Ochsenhalt heruntergekommen bin — hab nachschauen müssen, wies mit der Hütten oben steht — und an der Waldmühle vorüber komm, was glaubst, was ich dort wahrnimm?"

„Na?"

„Die Bachwirtin, die just ament aus 'm Heidrich sein Schuppen herausstritt und 'n Müller gar zärtlich an der Hand hält —"

„Das lügst du, Zeetsch, so wahr als es einen Gott im Himmel gibt!" sagt plötzlich Reginas Stimme hinter ihm.

Der Alte fährt zusammen und starrt giftig in Reginas weiß gewordenes Gesicht, die eben mit einer Anzahl frisch gefüllter Biergläser an ihm vorüber wollte, als seine Worte sie wie angewurzelt stehen bleiben ließen.

Der Zeetsch betrachtet sie einen Augenblick wütend.

„Horchen ist nicht schön, Teichwirtsdirn," sagt er dann höhnisch, „aber wenn du 's schon getan hast, dann kann ich dir auch sagen, daß es keine Lüg ist. Einen Schwur leg ich dir drauf ab, wenn du willst!"

Regina steht noch einen Augenblick lang wie erstarrt da, dann geht sie, ohne ein Wort zu erwidern, weiter. Der schmerzliche Ausdruck ihres Antlitzes hat dem unsäglicher Bitterkeit Platz gemacht. Zum Lahnbauer aber flüstert der Zeetsch hinüber: „Das wenn einer dem Inspektor sagt, ich mein, das möcht ihn kurieren vom Heidrich."

* * *

Zwei Minuten später folgt der Lahnbauer bedächtig dem Inspektor, der sich erhoben hat und hinaus an die Scheune geht, um dort dem Tanz ein Weilchen zuzusehen. Er ist eigentlich nur gekommen um im Verein mit dem Bürgermeister und dem Pfarrer beruhigend auf die Friedleitner einzuwirken, ihnen die Vorteile klar zu machen, die sie auf gütlichem Wege aus den veränderten Verhältnissen ziehen können, und das Aussichtslose eines etwaigen feindlichen Verhaltens. So haben sies heute vormittag im Pfarrhof verabredet. Der Pfarrer hatte den Boden bereits zu legen gesucht durch eine die Segnungen der Geduld, des Friedens und der Nächstenliebe preisende Predigt. Nun sollte Heidrich als Bürgermeister die Ansprache halten.

Heidrich kommt den schmalen Wiesenpfad her, der von der Mühle rückwärts hinter den Häusern hinführt und am kleinen Teich vorüber nach des Teichwirts Gemüsegarten einlenkt.

Schon hört er die Fiedeln vom Tanzboden klingen und das Tanzen, da stockt plötzlich sein Fuß — am Außenzaun des Gemüsegartens steht Regina regungslos und starrt verloren nach den waldreichen Hängen des Luckengrabens, der sich von hier aus in die Berge hineinzieht.

Mit zwei Sätzen steht er vor ihr.

„Regina!"

Aber der jubelnde Freudenlaut, den er zu hören hofft, bleibt aus. Sie schrickt zusammen, weicht zurück, und ihr liebes, jetzt totenblasses Gesicht hat einen völlig fremden, kalten Ausdruck.

„Regina", stammelt er bestürzt, „wie schaust mich denn an? Könnts denn wirklich sein, daß du mich aufgibst!"

Regina dreht den Kopf seitwärts.

„Hatts ja gehört gestern, daß der Vater dagegen ist," gibt sie herb zurück, „und ist wohl am besten, du denkst nit mehr an mich."

Er greift angstvoll nach ihrer Hand, die sie ihm aber hastig entzieht.

„Regina — wenn auch der Vater dagegen ist — du, du selber kannst doch nit —"

„Ich will nix mehr zu tun haben mit einem, der mir bei Tag die Ohren vollügt mit seiner Lieb und zu nachtschlafender Zeit mit andern Kurzweil treibt."

Kalt, feindlich, wie Hammerschläge fallen die Worte von ihren Lippen.

Heidrich taumelt zurück.

„Das tust du mir an — Regina?! Und wer hat dir so etwas zugetragen?"

Sie sieht ihn funkelnd an.

„Das kann dir ja gleichgültig sein. Sagen brauchst mit bloß mehr das Eine — aber auf Ehr und Seligkeit: Ists wahr, daß die Bachwirtin heut nacht bei dir in dei Schuppen war?"

Der Zorn treibt ihm das Blut bis an die Haarwurzeln.

„Ja. Das ist wahr. Aber . . ."

„Weiter brauch ich ja nix mehr zu wissen. Behüt dich Gott, Waldmüller, für allezeit."

Damit wendet sie sich von ihm ab, der wie betäubt dasteht, und entfernt sich mit raschen Schritten.

„Regina!" schreit er ihr plötzlich nach. „So darfst nit gehen — eh du mich gehört —"

Aber sie wendet den Kopf nicht mehr zurück, und als er ihr in großen Sätzen nacheilt, vertritt ihm plötzlich der Gralbauer im Hof den Weg.

„Gott Lob und Dank, daß du endlich da bist, Bürgermeister! Rechtschaffen Müh hab ich mir gegeben, ein paar Leut für dich zu stimmen, aber es steht schlimm. Der Zeetsch redet sie mir wieder ab, wenn du nit schnell — Jesus Maria, aber was hast denn? Wie schaust denn aus?" unterbricht er sich erschrocken, da Heidrich ihn verstört anstarrt, als begriffe er gar nicht, wovon die Rede sei.

Erst allmählich scheint er sich zu besinnen, fährt sich mit der Hand über die Stirn und zwingt Leben in seinen toten Blick.

„Ja so — die Red' — warten tun sie auf mich . . . ."

Dann gibt er sich einen Ruck und richtet seine Gestalt hoch auf.

„Komm, Gralbauer!"

Zu zweit traten sie in die Wirtsstube. Bei ihrem Eintritt wird es plötzlich wie auf Kommando still. Heidrich fühlt, wie alle Blicke sich auf ihn richteten. Nur der Pfarrer begrüßt ihn mit wohlwollendem Lächeln, rückt aber unruhig auf seinem Sitz herum. Die schwüle Stille ringsum will ihm gar nicht gefallen. Dann hört man plötzlich mitten in diese Stille hinein Reginas helle Stimme sagen: „So, Veitelbauer — jetzt hätt ihr Zeit. Wenn du deine Tänzerin willst — da wäre ich!"

Sofort erhebt sich der junge Großbauer.

„Alsdann gehn wir! Komm, Reginerl! Ein' Fünfer für jeden Tanz mit dir an die Musikanten! Juhu!"

In aufgeblasenem Triumph fliegt sein Blick zu Gabriel Heidrich hinüber, als wollte er sagen: „Sixt, wie sie mir zu Willen ist, die schönste Dirn von Friedleiten? Den Mund kannst dir wischen jetzt, wenn du dir bis heut etwa was eingebildet hast!"

(Fortsetzung folgt.)

# Walenty Kopczyński

Haupt-Geschäft: Julius-Straße Nr. 14.

## Erste Lodzer mechanische Bäckerei,

— Lodz, Julius-Straße Nr. 14, Telephon Nr. 10—80. —

täglich frische Semmel und Brot von 4 Uhr nachmitt. an in allen Filialen: 04758

Petrikauerstraße Nr. 76, 112, 144, 200, 273, Ziegelstraße Nr. 2, 53, Zawadzkastraße Nr. 14, Poludniowastraße Nr. 24, Widzewskastraße Nr. 152, 48 (Palast-Hotel), Zgierskastraße Nr. 13, Nikolajewskastraße Nr. 27, Konstantinerstr. 8, Dlugastraße Nr. 11, Ecke Konstantynowska, Nikolajewskastr. Nr. 52. Hauptgeschäft: Juliusstraße Nr. 14.

---

Spezialarzt für Venerische-, Haut- u. Geschlechtskrankh.

## Dr. S. Kantor

Petrikauerstraße Nr. 144. (Eingang auch von der Evangelicka-straße Nr. 2), Telephon 19-41.

Röntgen- und Lichtheilkabinett (Haarkrankheiten. Durchleuchtung des Körperinnern mit Röntgenstrahlen). Heilung der Männerschwäche durch Pneumomassage und Elektrizität. Kohlensäure-, elektr. Glühlicht- und Vierzellenbäder). (Blutanalysen bei Syphilis. Krankenempfang von 8—2 und von 5—9 Uhr. Für Damen besondere Wartezimmer.

---

BAD SALZBRUNN

Wohnungs-Nachweis

des Hausbesitzer-Vereins. Auskunft durch den Schriftführer A. Pfeifer, Villa Harmonie. 08553

---

08435 BAD KUDOWA

כשר PATRIZIERHAUS

Hotel und Restaurant ersten Ranges, streng unter Aufsicht, vorzügliche Küche. H. Kaufmann, Traiteur, früher Mitinhaber von Kornhauser & Kaufmann, Berlin.

---




## Die Bürsten- und Pinselfabrik von Caesar Matz,

Petrikauerstr. Nr. 123, Telephon Nr. 21-99,

empfiehlt in unzweifelhaft grösster Auswahl Bürsten für die Toilette, den Haus- und Fabriksbedarf in bekannter Güte, ferner die neuesten Teppichkehrmaschinen und Frottierbürsten, sowie alle Sorten Pinsel für Kunst und Industrie im en-gros- und Detailverkauf zu den konkurrenzlos billigsten Preisen. 05021

---

Sofort Geld

für eine Erfindung oder Idee Ausk. gratis. dch. Globus Brüssel. 3 Square de l'Aviation. Auslandporto! 04718a

---

Alleinvertretung für Rußland „Healo" Lodz, Petrikauerstr. Nr. 113, Telephon Nr. 17—23.

Hautkrankheiten, wie: Ekzema, Sommersprossen, Ausschläge, Geschwüre, Verbrennungen, Mitesser, Frostbeulen, Schorf, Hämorrhoiden, Skrofeln, Skorbut und alle andere heilt des radikal englische Medikament

## „HEALO"

von der Kaiserlichen Medicinal-Behörde untersucht. Probeschachteln zu 10 Kop. „Healo"-Seife zu 60 Kop. 1875

Zu haben bei L. Spiess, Lodz, Petrikauer-Straße Nr. 107.

---

Jock'sche Vorbereitung

zum Abiturium, zur Einj.-Freiw.-Prüfung u. f. d. oberen Klassen höh. Lehranst. 1913 bestanden 9 Abiturienten, dar. sämtl. Damen. Pensionat. Prospekt. Breslau V. Gräbschener-Straße Nr. 8 Nähe Sonnenplatz. Telephon 5299

---

Täglich Guss.

# Eisengiesserei „Ferrum"

Lieferung in prima Grauguss aller in's Giessereifach schlagenden Arbeiten nach eingesandten wie auch eigenen Modellen und Zeichnungen.

Inhaber:

R. Reinowski & Edm. Bauer,

Widzewskastr. Nr. 115, Tel. 23-82

03406

Spezialität: Transmissions-Rohguss Hartgussroste

---

## Erste Heilanstalt der Spezialärzte

für ambulante Kranke.

Petrikauerstraße Nr. 45 (Ecke Zielona), Telephon 30-13

| | | |
|---|---|---|
| Inn. u. Nervenkr. | Dr. Schwarzwasser | von 10—11 u. 4½—5½ tägl. |
| Kinderkrankheiten | Dr. I. Lipschütz | v. 1—2 Beratungsstelle für Mütter. |
| Frauenkrankheiten | Dr. M. Papierny | von 3—4 täglich. |
| Chirurg. Krankh. | Dr. H. Kantor | von 2—3 7—8. |
| Hals-, Nasen- u. Ohrenkrankheiten | Dr. C. Blum | Montag, Dienst., Mittwoch, Donnerst. 1—2 Freitag, Sonnabend, Sonntag 9—10 morg. |
| Augen-Krankh. | Dr. B. Donchin | täglich von 9—10 Uhr vormittags. |
| Haut- und Geschlechtskrankh. | Dr. L. Prybulski | Sonnt., Dienst., Donnerst., Freit. 1½—2½, Montag, Mittwoch, Sonnabend 8—9 abds. |
| | Dr. H. Schulmacher | Sonntag 2—3, Dienstag, Donnerstag, Freitag 8½—9½ ab. Montag, Mittwoch, Sonnabend v. 1½—2½. |

Blut- und Harn-Analysen, Ammenuntersuchung, Pocken-Impfungen. Inhalatorium. 07696

Konsultation für unbem. Kranke 50 Kop.

---




09283

---

## Tapeten-Haus Paul Oscar Hundt, Posen,

Friedrichstr. 31 Parterre u. I. Etage.

Reichhaltigste Auswahl, sowie ständiger Eingang von Neuheiten, von der billigsten Tapete bis zum feinsten Genre.

Lincrusta :: Goldleisten :: Stuck

Grösstes Unternehmen dieser Branche der Stadt und Provinz Posen.

Mässige Preise. Muster bereitwilligst.

Telegr.-Adr.: Tapetenhaus Hundt.

---

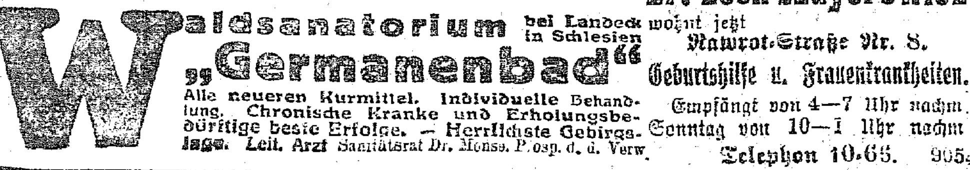
Kuranstalt für Nerven- u. Gemütskranke

(früher Sanitätsrat Dr. Kleudgen).

Fernspr. Nr. 12. OBERNIGK herrl. geleg. Luftkurort bei Breslau

Streng individualisierende Behandlung. — Arbeits-Therapie. — Entziehungskuren: Alkohol, Morphium usw. — Angenehmste Verhältnisse für längeren Aufenthalt bei chronisch Leidenden. Nervenarzt Dr. Kurt Sprengel. 08085

---



Waldsanatorium bei Landeck in Schlesien „Germanenbad"

Alle neueren Kurmittel. Individuelle Behandlung. Chronische Kranke und Erholungsbedürftige beste Erfolge. — Herrliche Gebirgslage. Leit. Arzt Sanitätsrat Dr. Monse. Prosp. d. d. Verw.

---

Dr. L. Prybulski

Poludniowastraße Nr. 2

Spezialist für Haut-, Haar-, (Kosmetik) venerische, Geschlechts-Krankheit. u. Männerschwäche. Behandlung mit künstlicher Höhensonne (Quarzlampe). Behandlung der Syphilis nach Ehrlich-Hata 606 und 914 ohne Berufsstörung. Elektrolyse und elektr. Durchleuchtung der Harnröhre. Sprechstunden von 8—1 u. 4—8½ Uhr. Damen 5—8. für Damen besond. Wartezimmer. — Telephon 13-59. 01913

---

Spezialarzt für venerische Geschlechts-, Haut-Krankh. und Chirurgie.

## Dr. Wilhelm Fischer

Eh. Ordinator der Warschauer Univerfit.-Klinik. Ordinator des Hospitals d. roten Kreuzes. Sprechst. von 10—12 früh u. 6—8 abends. Sonn- u. Feiertags von 11—1 Uhr. Besondere Wartezimmer. 09939

Zielonastraße Nr. 3.

---

## Dr. Trachtenherz,

Zawadzkastr. Nr. 6, Tel. 34-76. gew. Assistent Petersburger Stadtspitäler. Spezialist für Syphilis, Haut-, venerische Krankheiten u. Männerschwäche. Behandlung n. Ehrlich-Hata 606-914 Heilung mit Elektrizität. Sprechst. von 8—2 und 6—9 Uhr. Damen von 4—5 Uhr. Besondere Wartezimmer. 04377

---

## Dr. med. Bolesław Kon

Ohren-, Nasen-, Hals- u. chirurgische Krankheiten. 09112

Zurückgekehrt.

Petrikauerstr. 56. Tel. 32-52

---

## Dr. Leon Szayerowicz

wohnt jetzt Nawrot-Straße Nr. 8.

Geburtshilfe u. Frauenkrankheiten.

Empfängt von 4—7 Uhr nachm. Sonntag von 10—1 Uhr nachm.

Telephon 10-65. 9054

---

## Dr. med. Leyberg

Venerische-, Geschlechts- und Hautkrankheiten. 10—1 u. 5—8. Damen 5—6 besondere Wartezimmer. Sonntags nur vormittags. 04030

Krutkastr. Nr. 5. Tel. 26 50.

---

## Dr. St. Jelnicki,

Spezialarzt für Venerische-, Haut- und Geschlechtskrankheiten.

Andrzejastr. Nr. 7, Tel. 170

Sprechst. v. 9—12 vorm. und von 5—8 nachmittags. Sonntags von 9—1 vormittags. 03715

---

Zurückgekehrt

## Dr. Rabinowicz

Spezialarzt für Hals-, Nasen- u. Ohrenkrankheiten.

Zielonastr. Nr. 3. Tel. 1018.

Sprechstunden 11—1 und 5—7. Sonntags v. 11—1 Uhr nachm. 05713

---

Zurückgekehrt 04457

## Dr. Rosenblatt

Ohren-, Nasen-, Halskrankh. Empfängt von 10—11 und 5—7. Sonntags v. 10—11 Uhr. Petrikauerstr. 35. Tel. 19-84.

---

Magen-, Darm-, Stoffwechsel-Krankheiten. Spezialarzt für Magen-, Darm- und Stoffwechselkrankheiten, Zuckerkrankheiten und andere.

## Dr. med. Jul. Golde,

Nikolajewskastr. Nr. 59, 2. St. Sprechstunden von 8—10 vorm. u. 3—5 Uhr nachmittags. 06783

---

## Dr. B. Loevy,

wohnt jetzt Krutkastr. 5, Tel. 10-39, Kinder- u. Magendarmkrankheiten. 09413

Empf. v. 9—10½ u. 4—6 Uhr ab.

---

## Dr. Feliks Skusiewicz

Andrzejastraße Nr 13.

Venerische, Geschlechts-, Hautkrankheiten. Sprechstunden: von 9½—12 u. 4—8 Uhr. An Sonn- u. Feiertagen von ½10—12 Uhr. — Telephon 26-26. 2559

---

## Carl Kühn,

Masseur

Milschstr. Nr. 10, Wohnung 9. 0125

---

Spezielle 09412

## Waagen-Fabrik

aller Systeme,

## Ernest Jakubka

Lodz, Petrikauer-Str. 158.

---

## Wichtig für Bauherren u. Bauunternehmer!

Stets auf Lager gußeiserne Brücken nach Vorschrift des Magistrats Balkenschuhe, Torprellen, Toreinfahrt, Grubenverschließe, schmiedeiserne Unterlegplatten von 8 mm. bis 20 mm. stark, werden laut Maß prompt zum Preise von 4 Kop. pro Pfund angefertigt. Auch werden Hebekrähne und Flaschenzüge verborgt bei 08474

## ISRAEL SZEFNER,

Dzielna-Straße Nr. 43, Telephon Nr. 15-23.

---

## Keltz & Meiners

Hoflieferanten 9086

Berlin W., Leipzigerstr. 26 Ecke Friedrichstrasse.

Größtes Spezial-Geschäft Deutschlands für Mal- u. Zeichenutensilien

Liebhaberkünste

(Holz- und Tiefbrand etc.) — Luxusbriefpapiere.

---

Das beste galvanische Element ist

## „DAR".

System Leclanché,

trocken, flüssig oder halbtrocken, auch für Taschenlampen.

Alleiniger Vertreter für Lodz und Umgebung:

Jan Rottengruber,

Elektro-Ingenieur,

Widzewskastraße Nr. 135.

---

09478

## Höhere Webschule Zittau i/S.

Webereitechnik in Theorie und Praxis, Warenkunde, Kalkulation, Musterzeichnen, Musterzeichnen für Damen. Prosp. I. Prospekt II.

Kursusbeginn: April u. Oktober. Prospekte frei durch DIE DIREKTION.

---

## Grand-Restaurant Tamme,

Dzielna-Straße Nr. 16, Telephon Nr. 26-90

bleibt auch während der Sommer-Monate geöffnet.

Kräftiger Mittagstisch zu billigen Preisen, ebenso Frühstücke u. Abendbrote.

Ausschank von Original Pilsner, Original Münchner und Anstadt's Pilsner.

09012 Hochachtungsvoll J. Tamme.